

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1938

99 (23.8.1938)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-900454](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-900454)

Nachrichten

für Stadt Elsfleth und Umgebung

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unerschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag, vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen am Tage vorher erbeten. Bei Konkursverfahren oder Zwangsvergleichen wird etwa bewilligter Nachschuß hinfällig.

Abonnementpreis mit der Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ monatlich 1.00 RM ausschließlich Bestellgeld, Einzelpreis 10 Pf. DV VII 38: 494. Druck und Verlag: L. Jitz, Elsfleth. Druckkostenzuschuß: Hans Jitz, Elsfleth, Grundpreise: Die 46 mm breite Anzeigenmillimeterzeile 4 Pf. (nähere Bedingungen in der Anzeigenpreisliste, z. B. Preisliste Nr. 4 gültig), die 90 mm breite Textmillimeterzeile 20 Pf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Jitz, Elsfleth. Für durch Fernsprecher aufgebene Anzeigen kein Einspruchsrecht. Schließjahr 17

Nr. 99

Elsfleth, Dienstag, den 23. August

1938

Die Deutschlandfahrt Horthys Ein Ehrengelicht von der Grenze an

Der Sonderzug, der den Reichsverweser des Königreichs Ungarn, Seine Durchlaucht Prinz Mikolau Horthy von Nagybánya, als Gast des Führers und Reichszanzen nach Deutschland brachte, trat am Sonntag um 9.20 Uhr auf der ersten Station auf deutschem Boden, in Bruck-Neudorf, ein. In einem Sonderzuge war eine deutsche Sonderdelegation, der deutsche Generalleutnant von Buback, von Erdmannsdorff, der Führer des deutschen Ehrenregiments, Vizemarschall Schuler, der Chef des Protokolls, Freiherr von Dörnberg, der Stellvertreter des Verbindungsfalles des Stellvertreter des Führers, Oberführer Stenger, sowie die übrigen Mitglieder des deutschen Ehrenregiments, zusammen mit dem königlichen ungarischen Gesandten Szoljay, zur Begrüßung des Reichsverwesers nach Bruck-Neudorf entgegengefahren.

Festliche Fahrt nach Wien

Die Strecke, die der Sonderzug des ungarischen Reichsverwesers auf seiner Fahrt zum Freundschaftszug nach Deutschland durchzieht, prangte in festlichem Schmuck. An der Grenze bei Wilsdorf überbrückte ein mächtiger Triumphbogen, mit den Fahnen der Bewegung und den ungarischen Staatsfarben geschmückt, die Straße.

Links und rechts davon erhob sich ein Wald von Säulen mit Latentruhbogen und dem ungarischen Dreieck. Alle Stationsgebäude trugen festlichen Schmuck. Überall hatten die Formationen der Bewegung Aufstellung genommen und entboten mit strummem Gruß dem Reichsverweser den Willkomm.

Die Bevölkerung, die an dem Freundschaftszug als Oberhauptes des befreundeten Nachbarstaates Ungarn freudigen Anteil nahm, war herbeigeeilt, um dem hochbetagten Führer ihren Willkomm zu entbieten, und eine bei den Stationsgebäuden und an der Strecke Aufstellung genommen. Der Wahnsinn in Bruck-Neudorf, wo der Zug seinen ersten kurzen Aufenthalt nahm, war mit rotem Fahnenzug ausgeschlagen, auf dem das Latentruhbogen und das ungarische Wappen prangten. Mächtige Gewinde aus Latentruhbogen und die Fahnen der Bewegung zusammen mit den ungarischen Staatsfarben schmückten die Säulen des Vorbahns der Bahnhofshalle.

Nachdem der Zug gehalten hatte, bestiegen zwei Waggons, die dem Reichsverweser und dem ungarischen Gesandten, und überreichen Willkommensworte, für die ihnen herzlichsten Worten gedankt wurde. Nach kurzem Aufenthalt und nachdem die Wagen mit dem deutschen Ehrenregiment an den Sonderzug des Reichsverwesers angehängt waren, setzte der Zug seine Fahrt nach Wien fort.

Begrüßung durch Seyß-Inquart

In eindrucksvollem Rahmen fand in Wien die erste Begrüßung des ungarischen Reichsverwesers, Mikolau Horthy, und seiner Begleitung auf deutschem Boden statt. Auf den Gebäuden der Partei, des Staates, der Wehrmacht und der Stadt Wien waren zur Begrüßung des ungarischen Gastes die Fahnen aufgezogen worden. Die ungarischen Fahnen schmückten auch die privaten Gebäude der Umgebung des Westbahnhofes und der Bahnhofstraße, die Mikolau von Horthy zu passieren hatte. Von der Stirnseite des Bahnhofes wehte neben der Latentruhbogen eine mächtige ungarische Flagge. Die Wände der Halle waren mit rotem Tuch verkleidet, von dem sich das Hohelitzzeichen des Reiches und das ungarische Wappen abhoben. Dazwischen zeigten mit Blattränzen verarbeitete Schmucksäulen, die ebenfalls die Fahnen der beiden befreundeten Länder trugen, das Latentruhbogen und die Wappen Ungarns.

Ansprache des Reichskathalters

Ammer höher lag die Spannung. Von fern aufschallender Jubel verkündete, daß sich der Zug des Reichsverwesers näherte. Um 10.55 Uhr fuhr der Zug, dessen Lokomotive an der Stirnseite mit den ungarischen Farben und dem Wappen geschmückt ist, langsam in die Halle ein. Admiral von Horthy verließ nun seinen Wagen und wurde von Reichskathalter Dr. Seyß-Inquart mit folgenden Worten begrüßt:

Ich habe die Ehre, Eure Durchlaucht im Namen des Führers und Reichszanzen aus dem Boden des Deutschen Reiches begrüßen zu dürfen. Es ist für mich eine besondere Ehre, Eure Durchlaucht aus diesem Anlaß in das Deutsche Reich willkommen heißen zu können. Das Land Österreich verbindet mit dem Kaiserreich Ungarn der Weg gemeinsamer Geschichte. Diese Geschichte ist eine gemeinsame Folge der gemeinsamen Ziele und des Wohls der ungarischen Nation beider Länder.

Der Reichskathalter überreichte darauf der Gemahlin des Reichsverwesers einen Blumenstrauß. Mikolau Horthy dankte mit herzlichen Worten für die Begrüßung und ließ sich dann die führenden Männer des Staates, der Wehrmacht und der Partei vorstellen.

Frau Seyß-Inquart begrüßte die Gemahlin des Reichsverwesers, während die Ehrenkompanie der Luftwaffe unter den Klängen des Präsentiermarsches die militärische Ehrenbegehung erteilte. Während die ungarische Nationalhymne erteilte, schritt der Reichsverweser die Front der Ehrenkompanie ab.

Als Admiral von Horthy nach kurzem Aufenthalt im ehemaligen Hofwartzelalon wieder den Bahnhof betrat, spielte das Musikorps das Deutschland- und das Horthy-Wesellied. Nach einer kurzen Unterhaltung verließ der aus 14 Wagen bestehende Sonderzug unter den Klängen der ungarischen Nationalhymne und unter brausenden Beifällen den Bahnhof.

Banzerschliffahrt in Kiel

Nach dem ersten herzlichen Willkommensgruß, den die Bevölkerung der deutschen Dinarik in Wien den hohen ungarischen Gästen am Sonntagvormittag entbot, führte die Deutschlandreise den Reichsverweser des ungarischen Königreiches S. D. Admiral von Horthy und Frau von Horthy zunächst nach Kiel. Hier wird der Führer und Reichskathalter, begleitet vom Reichsminister des Auswärtigen, dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, dem Oberbefehlshaber des Heeres, dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht und dem Stellvertreter des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Admiral von Horthy und seine Begleitung begrüßen.

Im Kieler Hafen wird sich den hohen ungarischen Gästen ein prächtiges militärisches Schauspiel darbieten. Die Stationsjacht „Nixe“, auf der sich der Reichsverweser, Frau von Horthy und der Führer mit ihrer Begleitung nach der Germaniafahrt begeben, wird langsam an den im Hafen liegenden Kriegsschiffen der deutschen Flotte vorbeifahren. Auf allen im Hafen liegenden Einheiten der deutschen Kriegsmarine, u. a. dem Schlachtschiff „Seydlitz“, den Panzerschiffen „Deutschland“, „Admiral Scheer“ und „Admiral Graf Spee“, mehreren U-Booten und Segelschiffen, werden die Mannschaften in Paradeausführung antreten.

Auf dem Werftgelände werden der Reichsverweser und der Führer und Reichskathalter die Front der Ehrenkompanie der Kriegsmarine abschreiten, um dann an dem feierlichen Fest der neuen Panzerschiffe teilzunehmen. Nach der Landfahrt, die Reichskathalter Dr. Seyß-Inquart halten wird, wird Frau von Horthy dem neuen Schiff der deutschen Flotte seinen Namen geben.

Kranzniederlegung in Laboe

Während zu Ehren J. D. Frau von Horthy eine Sonderfahrt über Helgoland nach Hamburg veranstaltet wird, wird sich in den Mittagsstunden Admiral von Horthy an Bord der Stationsjacht „Nixe“ zum Marineehrenmat in Laboe begeben, wo er im Rahmen einer geschlossenen Feier einen Kranz zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen deutschen Seebelen niederlegen wird.

Im Laufe des Nachmittags wird der Reichsverweser an Bord des Wlffs „Grille“ gemeinsam mit dem Führer und Reichskathalter die Parade der deutschen Kriegsschiffe abnehmen, um im Anschluß daran an den Flottenparaden teilzunehmen.

Hamburg im Festschmuck

Zum Empfang des ungarischen Reichsverwesers von Horthy, der auf seiner Deutschlandreise auch der Hansestadt Hamburg einen Besuch abstatten wird, sind die Vorbereitungen in vollem Gange.

Die Feststraße, die vom Hafen zum Rathaus führt, bietet durch die neuartige Ausschmückung ein völlig verändertes Bild. Von den Bandungsbrücken werden die Gasse durch eine prächtige Ehrenfronte der Helgoländer Allee hinausfahren und weiter zum Steinhilfsplatz, von wo die Fahrt über den Jungfernstieg nach dem Adolph-Hilfer-Platz geht. Hier wehen an drei Seiten des weiten Meeres von riesigen, mit dem Hohelitzzeichen gekrönten weißen Masten Fahnengruppen in den ungarischen Farben im Winde, während an der dem Rathaus gegenüberliegenden Seite des Platzes die Banner des Dritten Reiches leuchten. Vom Mittelballon des Rathauses weht eine riesige ungarische Flagge herab. So wird die Hansestadt Hamburg dem ungarischen Staatsoberhaupt ein überaus festliches Bild bieten, das die Freude und den Stolz der Bevölkerung über diesen Besuch in herzlichster Weise zum Ausdruck bringt.

Englische Spionage in Wien

Kathaltender des Wiener britischen Konsulats aus Deutschland abgehoben.

Der Leiter der Poststelle im britischen Generalkonsulat in Wien, Captain Thomas Kendrick, ist verhaftet worden, weil Beweise dafür vorliegen, daß er Spionage betrieben hat. Der englische Vorkämpfer, der über den Fall Erkundigungen eingehogen hat, ist erkrankt worden, dafür Sorge zu tragen, daß Captain Kendrick innerhalb kürzester Zeit das Reichsgebiet verläßt.

Ostpreußen, Blutsquell der Nation

Die Eröffnung der 26. Deutschen Dimesse

Am Sonntag wurde in Königsberg in feierlichem Rahmen die 26. Deutsche Dimesse und die Ostpreußen des Reichsverbandes in Anwesenheit der Reichsminister Funk und Darré durch den Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen, Gauleiter Erich Koch, eröffnet.

Oberbürgermeister Dr. Will unterließ in seiner Begrüßungsrede die Bedeutung der Dimesse als ein wirtschaftspolitisches Ereignis ersten Ranges, das kein besonderes Gepräge dadurch erhalte, daß erstmalig mit ihr die größte landwirtschaftliche Reichsveranstaltung, die Ostpreußen des Reichsverbandes, verbunden worden sei.

Anschließend sprach Reichswirtschaftsminister Funk, der einleitend der Anteilnahme und der Sorge erwiderte, die der Führer und Reichskathalter stets der Entwicklung Ostpreußens als eines wichtigen Vorpostens deutscher Kultur und deutschen Volkstums entgegengebracht habe.

Die Rede des Reichswirtschaftsministers

Die Deutsche Dimesse, so erklärte der Minister, biete diesmal in besonderem Maße die günstigste Entwicklung wider, die die deutsche Wirtschaft im verflochtenen Jahresabschnitt genommen habe.

Deutschland stehe heute in der industriellen Produktion in der Welt nach den Vereinigten Staaten von Amerika an zweiter Stelle und nehme im Weltmarkt nach den Vereinigten Staaten und England die dritte Stellung ein. Deutschland sei zur Zeit das Land der größten Stahlproduktion in der Welt und stehe auf den Gebieten der neuen Roh- und Werkstoffe unbestritten an erster Stelle mit einer die Voraussetzungen zum Teil schon weit überbietenden Großproduktion.

Die neuen deutschen Roh- und Werkstoffe, die im vergangenen Jahre auf der Dimesse noch im Stadium der ersten Entwicklungsstufe gezeigt wurden, sind heute schon in den verschiedensten Fertigfabrikaten enthalten, die auf der Messe zur Schau gestellt werden. Diese neuen Stoffe sind heute ein wichtiger und unentbehrlicher Bestandteil der deutschen industriellen Produktion geworden. Der Vierjahresplan hat das gesamte deutsche Wirtschaftsleben erfasst und gibt der deutschen Wirtschaftspolitik Inhalt und Richtung.

Deutschlands bahnbrechende Handelspolitik

Auf der Deutschen Dimesse werden aber nicht nur die gewaltigen Fortschritte der deutschen industriellen Produktion sichtbar, sondern auch die Erfolge, die wir in der letzten Zeit auf dem handelspolitischen Gebiete zu verzeichnen haben. Bei den Handelsabkommen, die wir in den letzten Monaten abgeschlossen haben, konnte ohne Ausnahme das Handelsvolumen erhöht, zum Teil sogar wesentlich gesteigert werden. Ich nenne hierbei insbesondere Polen, die Türkei und Ungarn. Aber auch mit Bulgarien, Schweden, Norwegen, Finnland, Litauen, Lettland und Estland und ebenso mit dem Kaiserreich Mandschukuo und Britisch-Indien hat sich unser Handelsverkehr im letzten Jahre günstig entwickelt und weist allenthalben steigende Umsatzziffern auf. Die deutsche Handelspolitik ist auf der ganzen Linie erfolgreich gewesen, und wir sind daher entschlossen, auf dem Wege, den uns die Not gewiesen hat, weiter fortzuschreiten, weil wir erkannt haben, daß dies der für Deutschland einzig mögliche und erfolgversprechende Weg ist, und weil wir zweitens immer klarer sehen, daß dieser Weg zu einem neuen System der Welt handelt, das nicht mehr auf internationalen Abhängigkeiten, sondern auf der Kraft der nationalen Wirtschaftskräfte beruht, ein System, das das nationale Wirtschaftsleben und damit die Grundlage der materiellen Existenz der Nation sichert und stärkt.

Das völlig Neue — man kann ruhig sagen Wahnberechnende — dieses Systems ist nun die Tatsache, daß sich dieser durch staatliche Abkommen geregelte Warenverkehr auf der Basis fester Preise und sicher gestellter Gesamtentgelte vollzieht.

Die politischen Kräfte, die Deutschland zu dem Machtfaktor gemacht haben, den es heute in der Welt darstellt, haben auch starke neue wirtschaftliche Kräfte ausgebildet. Nach wirtschaftlich ist das nationalsozialistische Deutschland heute zu einem der ersten Machtfaktoren in der Welt geworden. Diese schnell und stark wachsende Wirtschaftskraft bietet naturgemäß nicht ohne Wirkung auf die Länder, die mit Deutschland enge wirtschaftliche Beziehungen haben.

Die Kraftströme unserer Wirtschaft

Aber doch nicht so, daß wir diese Länder immer mehr von uns abhängig machen, sondern daß diese Länder von dem deutschen Wirtschaftsaufbau auch ihrerseits profitieren, indem wir ihnen mehr abnehmen, ihnen mehr liefern und dazu ihnen noch die Möglichkeit geben, steigende Mengen zu festen Preisen abzunehmen, wodurch sie selbst in die Lage kommen, ihre Produktion zu erhöhen, ihren Lebensstandard zu verbessern und auf fester Grundlage eine gesunde und stabile Wirtschaft auf-

Vereinslokal Ernst Geister das erste Gemeinschaftsingen nach den Ferien stattfindet, und bittet alle Mitglieder wegen einer wichtigen Besprechung um pünktliches und vollständiges Erscheinen. Gleichzeitig ruft der Männergesangsverein alle songesfreundlichen Damen und Herren unserer Stadt zum Beiritt auf, um einen großen Sängerkor zu schaffen. Anmeldungen nehmen alle Mitglieder entgegen.

*** Ablieferung der Goldmünzen.** Am 15. August haben die alten reichsdeutschen Goldmünzen aufgehört, ein offizielles Zahlungsmittel zu sein. Nun ist jeder Besitzer oder Sammler in- und ausländischer Goldmünzen verpflichtet, spätestens bis zum 31. August der Reichsbank Mitteilung zu machen, bzw. ihr seinen Goldmünzenbesitz zum Kauf anzubieten. Wer diese Verpflichtung nicht erfüllt, macht sich im Sinne der Devisengesetzgebung strafbar. Die Erfüllung dieser Vorschrift muß seinem Volksgenossen schwer fallen, denn die alten Münzen besitzen keine Kaufkraft im Geschäftsverkehr. Vieles davon noch vorhanden sind, läßt sich schwer abschätzen, da viele Goldstücke zu Schmuckstücken umgearbeitet oder für Goldplomben verwendet worden sind. Diese Art der Verwendung ist von nun an selbstverständlich unzulässig, doch kommt eine Erfassung von Schmuckstücken nicht in Betracht. Es kann manche Zweifelsfälle geben, so z. B. wenn es sich um den Besitz wertvoller Münzsammlungen handelt, aber auch in solchen Fällen ist die Anmeldungspflicht vorhanden. Die Reichsbank will in solchen Fällen darüber entscheiden, ob die Sammlung erhalten bleiben darf, sie wird aber dann unter die Kontrolle der Behörden gestellt sein. Wenn im Einzelfall der Besitz goldener Zehn- und Zwanzigmarkstücke nur von geringem Umfang sein wird, so ist doch als sicher anzunehmen, daß es sich in der Gesamtheit um erhebliche Werte handelt, die der Reichsbank für ihren Goldvorrat eine wichtige Reserve zuführen. Wenn irgendwo, so gilt das Wort auch hier: Viel Wenig machen ein Viel. Der einzelne Privatmann wird nicht geschädigt. An Stelle eines Zahlungsmittels, das längst nur noch in der Aktion bestand, erhält er von der Reichsbank den vollständigen Gegenwert in deutscher Reichswährung. Den Übergang an die Allmacht des Goldwertes hat sich das deutsche Volk längst abgemöhnt. Sein größter Schatz ist die Arbeitskraft, die immer neue Werte erzeugt. Die wenigen Goldstücke im Schubfalten des einzelnen Zeitgenossen sind ein toter Wert, er hat nichts dazu beigetragen, daß dieäder wieder laufen und Millionen deutscher Fäuste wieder Arbeit haben. Fügen wir die Summe dieser toten Werte in die Reserven der Reichsbank ein, so vermögen sie wohl an dieser Stelle legensreich zu wirken, in unserer Sammlung waren sie nur noch ein schönes Erinnerungsstück, sonst nichts. Unser Volk kann aber von Erinnerungen allein nicht leben, sondern bedarf immer neuer Kräfteantriebe. Der Weg zur Reichsbank zur Anmeldung etwa noch vorhandener in- und ausländischer Goldmünzen ist eine Veräußerung staatsbürgerlicher Gesinnung, die keinem schwer fallen kann. Willingen haben sich im Krieg von ihren Goldhilfen getrennt, ungezählte Deutsche haben ihre letzten Goldstücke in der Inflation geopfert, um für ihre Kinder das Nötigste zu beschaffen. Was noch an geprägtem Gold vorhanden sein mag, ist sicherlich beim Einzelnen nicht viel, aber wie gesagt, kann es sich noch um Millionen handeln, wenn man die Gesamtheit dieses Besitzes erfährt. Daß das neue Deutschland mit seiner Leistung der stärkste Garant für die Erhaltung echter Werte ist, bedarf keines Beweises. Andererseits aber soll jeder wissen, daß das Dritte Reich seinen Gesetzen unmaßsiglich Respekt zu verschaffen weiß. Daher handelt jeder in seinem Interesse und im Sinne des Volksganges, wenn er bis zum 31. August die alten Goldmünzen gegen deutsche Währung umtauscht.

*** Statistik der deutschen Heringsfische rei bis 18. August 1938.** (Bericht der Deutschen Heringshandels-G. m. b. H., Bremen). Angebracht wurden vom 12. bis 18. Aug. 1938 durch 56 Schiffe 45 767 1/2 Kantjes, gegen 1937 durch 29 Schiffe 20 937 1/2 Kantjes, 1936 durch 29 Schiffe 19 880 1/2 Kantjes, 1935 durch 47 Schiffe 33 244 Kantjes, 1934 durch 41 Schiffe 23 502 Kantjes, 1933 durch 13 Schiffe 6301 1/2 Kantjes. Total-Anfuhr bis heute 223 873 Kantjes in 289 Reisen (Stärke der Flotte 170 Schiffe), gegen 1937 347 244 1/2 Kantjes in 474 Reisen (173 Schiffe), 1936 258 710 Kantjes in 369 Reisen (171 Schiffe), 1935 240 144 1/2 Kantjes in 336 Reisen (169 Schiffe), 1934 170 195 1/2 Kantjes in 263 Reisen (169 Schiffe), 1933 100 175 1/2 Kantjes in 197 Reisen (148 Schiffe).

*** Schuls Leistungsstufen in der Schule.** „Betriebigend“ und „ausreichend“ kommen hinzu. Der Reichserziehungsminister hat die Beurteilung der Schulleistungen neu geregelt und einheitliche Leistungsstufen eingeführt. Da die bisher gültige vierstellige Staffel (sehr gut, gut, genügend, nichtgenügend) für eine zuverlässige Beurteilung unzulänglich eine sichere Grundlage bot, wird unter Aufhebung der bisherigen Vorschriften künftig an allen Schulen nach sechs Leistungsstufen unterschieden: Stufe 1 sehr gut (weit über gut hinausgehend), Stufe 2 gut (wesentlich über dem Durchschnitt liegend), Stufe 3 befriedigend (vollwertige Normalleistungen ohne Einschränkung), Stufe 4 ausreichend (ausreichende Leistungen, wenn auch nicht ohne Schwächen), Stufe 5 mangelhaft (nicht ausreichende Leistungen, jedoch bei Vorhandensein wesentlicher Grundlagen mit der Möglichkeit eines baldigen Ausgleichs), Stufe 6 ungenügend (völlig unzureichende Leistungen, ohne sichere Grundlagen, Ausgleich nur schwer und erst nach längerer Zeit möglich). Zwischenstufen sind nicht statthaft. Für die Gesamtbeurteilung in den Prüfungsjahren gelten die Leistungsstufen „Mit Auszeichnung“, „Auszeichnung“, „Befriedigend“, „Befriedigend“, „Befriedigend“, „Befriedigend“, „Befriedigend“, „Befriedigend“.

*** Ein neuer Schwimmgürtel.** Ein Hann.-Münderer Polizeihauptwachmeister, ehemaliger Schwimmlehrer, hat ein Patent auf einen neuen Schwimm- und Rettungsgürtel erhalten, den er jetzt auf der Weser vorführt. Der neue Gürtel besteht weder aus Gummi noch aus Holz, sondern aus Holz. Er ist nicht starr, sondern beweglich, er gibt jeder Bewegung nach und kneift nirgends.

115 kleine Holzrollen aus Weichholz sind so angeordnet, daß sie die Brust wie einen Schutzpanzer bedecken und durch Schultergurte und Haltegurte unterhalb des Gefäßes den Körper fest umschließen. Man steigt also in den Schwimmgürtel wie in einen Badeanzug hinein und fühlt sich in keiner Weise behindert. Natürlich muß der „Anzug“ gut sitzen, deshalb gibt es verschiedene Größen. Für Kinder genügen bis 85 Holzrollen. Der neue Schwimmgürtel wiegt drei Kilo und vermag im Wasser gut zwei Menschen zu tragen.

*** Zahl der Rundfunkanlagen am 1. August 1938.** Am 1. August 1938 betrug die Gesamtzahl der Rundfunkempfangsanlagen im Deutschen Reich (ohne Österreich) 9 513 989 gegenüber 9 541 883 am 1. Juli. Im Laufe des Monats Juli ist hiernach im Zusammenhang mit der Sommerreisezeit eine Abnahme von 27 894 Rundfunkteilnehmern (0,3 v. H.) eingetreten. Diese Abnahme ist im Vergleich mit den früheren Jahren sehr gering. Sie beträgt nur etwa die Hälfte der Abnahme im Juli des Vorjahres. Unter der Gesamtzahl von 9 513 989 am 1. August befanden sich 637 917 gebührenfreie Anlagen.

*** Berufshilfe für Schwerunfallverletzte.** Nach den an Kriegs- und Unfallverletzten gesammelten Erfahrungen reicht bei einer Anzahl von schweren Verletzungen die übliche Heilbehandlung nicht aus, um dem Beschädigten zur Wiedererlangung eines Höchstmaßes seiner Erwerbsfähigkeit zu verhelfen. Hierzu bedarf es, wie das Reichsversicherungsamt in einem Rundschreiben hervorhebt, in gewissen Fällen nach entsprechender chirurgischer Vorbereitung noch eines besonderen Maßes an Lebensbehandlung und Sporttherapie, an seelischer Einwirkung und beruflicher Fürsorge und einer dem Einzelfall sorgfältig angepaßten Beschäftigungsbearbeitung. Dies gilt regelmäßig für Amputierte, die Hand oder Arm, Fuß oder Bein verloren haben, Gelähmte, die die Herrschaft über ein oder mehrere Gliedmaßen verloren haben, und schwer Handverletzte, bei denen Verlust oder hochgradige Gebrauchsunfähigkeit an drei oder mehr Fingern vorliegt. Zur Erhaltung der Heil- und Berufshilfe für diese Gruppen von schwerverletzten stehen eine Anzahl von Sonderstationen zur Verfügung, die an Krankenhäuser oder Kliniken angeschlossen sind. Unter Hinweis auf die soziale Wichtigkeit, die solche Schwererletzten verdienen, und darauf, daß wir unter den heutigen Verhältnissen die Pflicht haben, zum Nutzen des Volksganges jedes Mittel auszunutzen, um die Folgen der schweren Verletzungen für die Arbeitsfähigkeitsfähigkeit nach Möglichkeit abzuschwächen, sind die Versicherungsträger ersucht worden, solchen Schwererletzten ihre besondere Fürsorge zuzuwenden. Durch geeignete Abmagerungen mit den Krankenhäusern, Durchgangsarzten und Werkstätten ist vorzuzugun, daß die einer Behandlung in einer Sonderstation Bedürftigen ihr auch in allen Fällen zugeführt werden.

Die Reichsparteitagplakette 1938

veranschaulicht die Feiertage der Ostmark. Jeder Volksgenosse im Gau Weeser-Ems trägt die Plakette zum Zeichen der Verbundenheit mit den großen Tagen von Nürnberg

*** Oldenburg.** Reichsstatthalter und Gauleiter Carl Höber hat dem Gaumitglied Weeser-Ems zum bevorstehenden Reichsparteitag in Oldenburg einen neuen Schellenbaum gestiftet.

*** Wildeshäusen.** Als die Besitzerin des kürzlich abgebrannten Lagergeschuppens, der gemietet worden war von der Firma Kolhoff & Wappler, einige Bohnenhangen vornehmen wollte, leitete der Bahnbeamte Hessefeld dabei Hilfe. Nachdem er bereits einen großen Teil der Stangen fortgeschafft hatte und nun die letzten fortnehmen wollte, stürzte die Mauer plötzlich um und begrub den Hilfsbereiten unter sich. Er mußte mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus überführt werden, wo er dann durch den Tod von seinen schmerzhaften inneren Verletzungen erlöst wurde.

*** Jever.** Eine größere Stiftung wurde dem Heimatmuseum in Jever durch Fräulein Annchen Evers aus dem Vermächtnis des kürzlich im hohen Alter von 88 Jahren verstorbenen ehemaligen Bauern aus Ulande, Eduard Bernhard Evers (zuletzt Jever, Schützenhofstr. wohnhaft) überwiesen. Es handelt sich um eine Anzahl schöner alter Metallarbeiten, die zum Teil seit Jahrhunderten von der Familie Evers sorgsam betreut worden sind, und die jetzt, gemäß dem Willen des verstorbenen Bauern E. B. Evers, im Heimatmuseum zu Jever ihren Platz finden sollen. Eine schöne kleine Getreide-Waage aus Messing hat bei der Annahmeseite des „Fruchtloppmann“, lange Jahre ihren Dienst auf dem Bauernhof getan, um die Güte und den Wert der „Frucht“ festzustellen. Drei kunstvoll gedrehte Sarkelstener legen Zeugnis ab von besser heimatlischer Handwerksarbeit. Eine Zierde für die alte „Söhnkenkanne“ wird der gestiftete „Dreefoot“ aus Messing gewesen sein. In die Zeit, wo das Talglicht noch die einzige festliche Beleuchtung abgab, erinnert uns eine schöne alte Kisthähne. Kunstvolle Handwerksarbeit schuf auch die beiden übergebenen versilberten Plattenmenagen. Ein Gerät zum Weisensreinigen zeigt uns, wie sehr die Raucher auch früher schon auf die Sauberhaltung ihrer Pfeifen sahen. Ein weiterer Behälter aus Messing soll eine Vorrichtung zum Weisensanulenden darstellen. Ein schöner Messingleuchter und ein altes Plättchen vervollständigen die kleine, aber für das Heimatmuseum sehr wertvolle Stiftung aus dem Besitz einer alten jeverländischen Bauernfamilie.

*** Nottrop.** Ein hiesiger Tierfreund hat vor einiger Zeit vier junge, noch nicht flügge Störche, deren Eltern nicht zum Neste zurückgekehrt waren, in Pflege genommen, damit die Tiere nicht eines elenden Hungertodes sterben mußten. Diese vier Störche sind unter der Pflege ihres Betreuers prächtig geblieben. Sie können jetzt auch fliegen und suchen sich in den Wasserzügen und Gräben ihres näheren Umgebungs ihr Futter zum größten Teil bereits selbst. Immerhin war es zuerst nicht leicht, für diese vier ewig hungrigen Storchmagen das nötige Futter in

Gestalt von lebenden Fröschen und Fischen zu beschaffen. Des Abends kehren die Störche stets wieder zu ihrem Pfleger zurück und verbringen die Nacht in einem an einem Gebüde hergerichteten künstlichen Nest. Abermals wird es nicht mehr lange währen und auch diese vier Störche werden, einigen Gelesen folgend, in wärmere Zonen abwandern. Man hat die vier Störche betragt und ist gespannt darauf, ob sie sich im kommenden Frühjahr wohl noch ihres Wohlthäters erinnern und zu ihm zurückkehren werden.

*** Wittmund.** In der Gegend trieb sich eine Franzosenperson umher, die versuchte, bei Kaufleuten einen alten Zwanzigmarkstücken in Zahlung zu geben. Durch die Unachtsamkeit des städtischen Polizeibeamten gelang es die Schwindlerin auf dem Schützenplatz festzunehmen. Sie gestand ihre Schwindel ein und wurde hinfür Schloß und Kegel gebracht und heute dem Gerichtsgefängnis in Aurich zugeführt, wo ihre Aburteilung erfolgen wird. Wie mitgeteilt wird, hat die betr. Franzosenperson, die angeblich aus Ligast stammt, den Zwanzigmarkstücken bei einem Marktbesucher auf dem Schützenplatz in Zahlung gegeben. Infolge des Andranges hatte der Erfolg und erhielt den überbleibenden Betrag ausgehend. Kurz nachdem bemerkt jedoch der Wadenbesitzer den Einfall und stellte die Frau, die sich auf dem Schützenplatz aufhielt, zur Rede und erhielt den Betrag wieder ausgehändigt.

*** Cloppenburg.** Was wollte der Storch mit dem Hemd? In den sog. Doppeln halten sich einige Störche auf, die in dem nassen Gelände begierig dem Fröhen nachgeben. Aber auch die andern Weiden werden angestrichelt und dabei auf dem Felde arbeitenden Landleuten Besuche abgestattet. Dabei ereignete sich die Tage ein merkwürdiger und passiger Vorfall. Ein Landwirt hatte bei der Arbeit infolge der Hitze sein Hemd ausgezogen und auf das Weidewid gelegt. Da spazierte Meister Langbein heran und war im Begriff mit dem Hemd davonzugehen und es vielleicht den Babys dem Weidewid anzuheben. Schnell ließ der Bestohlene dem Weidewid um ihm das Hemd aus dem Schnabel zu entreißen. Der Fall legt zugleich Zeugnis ab von der Zutraulichkeit der Tiere, die sich sogar bis auf einen Schritt an den Landmann auf dem Felde heranwagen.

*** Weesermünde.** Durch einen tragischen Unglücksfall wurde eine Familie in Geestemünde-Süd in tiefer Trauer versetzt. Von dem einflamenden Scherz brennend sich der Schlauch gelöst, und die zurückschlagende Flamme legte einen im gleichen Raum stehenden Kinderwagen in Brand, in dem sich ein Säugling befand. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es bald darauf verstarb. Die Mutter konnte ihm keine Rettung bringen, weil sie außerhalb der Küche weilte.

*** Oberykirchen.** In Hattendorf wollte die 19jährige Tochter des Gastwirts Schröder Milchpulle treffen. Als der Inhalt des Topfes überzutochen drohte, griff sie mit einer in der Nähe stehenden Gabel, in der ein Nussstück es sei Wasser darin, um durch Zugucken das Ueberfließen zu verhindern. In Wirklichkeit enthielt die Gabel aber Benzol, das sofort Feuer fing und im Nu die ganze Küche in ein Flammenmeer verwandelte. Am ganzen Leibe brennend, stürzte das Mädchen hilfesuchend aus der StraÙe, wo ihr die Kleider buchstäblich vom Leibe brannten. Es wurde sofort ins Krankenhaus nach Wittmund transportiert, wo es in bedenklichem Zustand daneliefergte. Die Feuerwehr konnte den Küchenbrand auf seinen Grenzen beschränken.

Druck und Verlag: V. Birt, Eilsfleth, Hauptdruckerei Hans Birt, Eilsfleth, Verantwortlicher Angelegenheits Hans Birt, Eilsfleth, DV VII 38: 494 Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Ab Donnerstag, 25. August d. J. werden Dampferfahrten



ab Eilsfleth eingestellt

D. W. A. Schreiber, Reederei, Bremen
Frau Witwe Gerh. Böpfen in Eilsfleth-Neuenfelde läßt am **Mittwoch, dem 24. August 1938,** nachmittags 4 Uhr anfangend bei ihrem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsruf freiwillig versteigern:

- 1 13jährige Fuchs-Stute, frömm im Gesähr
- 1 ganz neuen Aderwagen
- 1 fast neuen Federwagen
- 1 Hartmaschine
- 1 neues Pferdgeschirr
- Anschließend an die Versteigerung werden freihändig verkauft:
- 4 Ader Feldeböhen (je 1/2 Jüd)
- 3 Ader Zukerrüben
- 1 Ader Weis- u. Nottroff

Gut möbliertes Zimmer
zum 1. September gelte
Eisllether Werft A. A.

Haarausfall
Dünnes Haar! Dann nur die **Ottve-Methode**, Wirkung **überreichend.** Nur bei **Jelteu K. Juchert, Eilsfleth**

Eisllether Männer-Gesang- und Frauenchor

Donnerstag, d. 25. August 20.30 Uhr

Gemeinschaftsingen
Erscheinen aller ist Pflicht

Wichtige Besprechung
Der Vereinsführer
Auch die kleinste Anzeige hat Erfolg!